



## IMPULSGEBER

VDP-Präsident Steffen Christmann  
im Restaurant DAS NACK, Gau-Bischofsheim

*„Deutscher Weinbau in Zeiten des  
Klimawandels: Konventionelle  
Landwirtschaft in der Sackgasse“*

„Krisen wirken häufig wie ein Katalysator von Prozessen. So auch bei uns: Wir haben die Krise dazu genutzt, uns zu fokussieren. Wir haben 4 Hektar Rebfläche abgegeben und entschieden, ausschließlich Rieslinge und Spätburgunder aus Ersten und Großen Lagen zu erzeugen.“

„Ein Blick auf die Ernteaufzeichnungen der letzten 100 Jahre ist sehr interessant. Fazit: Der Klimawandel ist da, die Ernte ist immer weiter nach vorne gerückt. Wir verzeichnen höhere Bodentemperaturen. Aus Verdunstung resultiert Trockenheit. Das ist alles messbar. Über die Ursache dieser Veränderung lässt sich diskutieren, über die Tatsache als solche aber nicht.“

„Wir haben 2002 entschieden auf biodynamischen Weinbau umzustellen. Ursprung dessen war die Renaissance der großen Weinlagen. Wir wollen eine Harmonie zwischen Boden und Reben erzeugen – schließlich bilden sie eine unzertrennliche Einheit. Es geht uns darum, Weine zu erzeugen, die etwas von ihrer Herkunft erzählen.“

„Warum ist der Terroirgedanke in Frankreich so stark? Er entstammt einer Bewegung gegen die Vergiftung des Bodens. Wirklich große französische Weine entstammten in der Folge häufig den biodynamisch geführten Betrieben. Hier herrschte die Einsicht, dass ein Weinberg in einem besseren Zustand von einer Generation an die nächste übergeben werden sollte.“

„In Deutschland haben die Biopioniere sehr wichtige Arbeit geleistet. Anders als in Frankreich war die Qualität vieler Bioweine anfangs allerdings nicht herausragend.“

VDP-Präsident Steffen Christmann  
im Restaurant DAS NACK, Gau-Bischofsheim

„Pflanzenschutz vergleiche ich gerne mit der menschlichen Gesundheit. Unser Organismus ist stark, ähnlich ist es bei einer Rebe. Ich würde präventiv kein Antibiotikum nehmen, um mich gegen eine Grippe zu schützen. Warum sollten wir das mit Reben tun? Es ist wichtig, die Rebe stark zu machen. Dabei ist für mich ein gutes Bodenmanagement wichtig und eine alternative Flächenbegrünung mit regionalem Saatgut. Bei uns führen diese und andere Maßnahmen zu belebteren Böden, einer höheren Wasserspeicherfähigkeit und einer hohen Widerstandskraft der Reben. So können wir unsere Weinberge nachhaltig für die Zukunft erhalten.“

„Insgesamt betrachtet stehen wir nicht nur vor klimatischen Herausforderungen. Im Zuge des demographischen Wandels rechne ich damit, dass der Weinkonsum zurückgehen wird. In diesem Kontext müssen wir uns als Hochlohnland überlegen, ob es sinnvoll ist, dass wir den mitunter billigsten Wein vermarkten. Das ergibt für mich keinen Sinn.“